

Emanzipation?

Die niedersächsische Linksjugend (1) und die Sexarbeit

Mit explizitem Bezug auf marxistische Grundannahmen, vertritt die Linksjugend Niedersachsen die Auffassung, dass »für alle, die ein **emanzipatorisches Menschenbild** haben [die] arbeitsrechtliche Normalisierung von Prostitution absolut unannehmbar [ist].« und es im Sinne der ArbeiterInnenklasse um einen »ideologischen Kampf gegen alle jene, die aus Prostitution einen „respektablen“ Beruf machen wollen.« geht (2, S. 13 f, Hvhbg. K.F.). Am 23.01.2016 wurde dies durch Beschluss zur Verbandsaltung.

Ein paar Worte zum Emanzipationsverständnis der Linksjugend und die Bitte, um diese Worte und nicht um den, der sie formuliert, den Diskurs zu führen.

Silencing (3)

Denn, da sollte Catherine Murphy von *Amnesty International (AI)* beiepflichtet werden, die Kritik, dass sich im Diskurs lediglich ‚*Edelprostituierte und Bordellbetreiber*‘ zu Wort melden, zu denen der Autor dieser Zeilen als Sprecher des „Haus9“ *Vermietung von Betriebsstätten zur gewerblichen Tätigkeit an selbständig und selbstbestimmt in der Sexarbeit tätige Menschen* letztlich gehört und die dieser Kritik folgende Verweigerung des Gesprächs, führt dazu, so Murphy, die »einzige Gruppe der Prostituierten, die sich zu Wort meldet, [zu] delegitimieren und zum Schweigen [zu] bringen.« (4)

Wer sich der Entfernung der Pro-SW-Aktiven aus dem Diskurs mittels der Diskreditierung ‚*Bordellbetreiber und Edelprostituierte*‘ zu bedienen gedenkt, sollte, gerade wenn er sich in marxistischer Tradition aufstellt, sich des zum ‚*Schweigen bringens*‘ (Silencing), auch wenn es abolitionistisch (5) in Mode ist, enthalten. Im vorliegenden Linksjugend-Dekret scheint diese feministische Erkenntnis (3) wenig bewegt zu haben, denn mundtötend heisst es dort: »Von vielen und insbesondere der postmodernen Linken wird die Definition der Prostitution als emanzipatorische Sexarbeit bejubelt. Dementsprechend fordert man auch weitestgehend übereinstimmend mit den **BetreiberInnen von Bordellen und ZuhälterInnen** weitere Liberalisierungen oder zumindest den Erhalt des Status Quo« (2, S. 2, Hvhbg K.F.) Ein ‚*im ideologischen Kampf der Arbeiterklasse unannehmbaren Umstand*. Wir lernen, demagogische Verknüpfung ist emanzipatorisch gerecht.

Wer sich der antifeministischen Methode des Silencing durch Diskreditierung bedient, so wie die Linksjugend, hat sich selbst als Feminist*in disqualifiziert. Die Autorin Frommel zum Status der Emanzipation wenn es in der Frauenbewegung um Sexarbeit und deren rechtliche Regelung geht: »Es fehlt der Rückenwind für eine angemessene Reform. Gegenwind hingegen gab es reichlich. Etwa an den Rändern **der einst an Emanzipation interessierten Frauenbewegung**. Sexkauf müsse verboten werden, Freier "von Zwangsprostituierten" seien zu bestrafen, 90 Prozent der Prostituierten seien Opfer von Menschenhandel, Prostitution sei ein Angriff auf "die Würde der Frau". Kaum zu glauben, **dass sich emanzipiert dünkende Frauen** solche Stellvertreterkämpfe führen.« (6, Hvhbg K.F.)

An dieser Stelle könnte ich weitere Betrachtungen zur Linksjugend eigentlich einstellen. Was Silencing, was die Linksjugend mit Sozialismus, zumindest dem von Rosa Luxemburgs (Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden), zu tun hat, mag jeder selbst entscheiden. Interessant in diesem Zusammenhang, dass die Webseite ‚*derfunke*‘, über die das Dekret der Linksjugend veröffentlicht wurde, eine Kommentierung, also einen öffentlichen Diskurs, nicht vorsieht. Ein Musterbeispiel emanzipatorischer Praxis?

Wesen und Erscheinung

Alle Wissenschaft wäre überflüssig", sagt Marx, „wenn die Erscheinungsform und das Wesen der Dinge unmittelbar zusammenfielen.“ (7) Heute spricht man, wenn es um die Erscheinungsformen des Sozialen geht, von empirischer Forschung. Eine Heerschar von Wissenschaftler*innen, bemüht sich (hoffentlich) redlich, die soziale Wirklichkeit methodisch integer zu erfassen und daraus verallgemeinernde Rückschlüsse zu ziehen. Ein Wesensmerkmal seriöser empirischer Forschung ist, dass sie sehr behutsam mit Schlussfolgerungen und noch behutsamer mit der Verallgemeinerung von Schlussfolgerungen umgeht.

Die in Deutschland regelmässig zum Thema der Sexarbeit befragten und beauftragten Forscher*innen, die insbesondere auch die Wirkung des Prostitutionsgesetzes untersucht haben, weisen immer wieder darauf hin, dass nur wenig empirisch gesichertes Wissen zum Feld der erotisch-sexuellen Dienste vorliegt.

Nachzulesen ist das in Quellen, die kaum der ideologischen Blindheit verdächtig sind. Hier sei der Band der Bundeszentrale für politische Bildung mit dem Titel «Prostitution» erwähnt (8). Marx, so wage ich zu vermuten, würde sich, wenn er heute aus den Erscheinungen, die das Feld der erotisch-sexuellen Dienste bietet, rückschließend zu deren Wesen würde etwas sagen wollen, aller verfügbaren Quellen bedienen, die diesbezüglich empirische Aussagekraft haben. Wenigstens jedoch würde er die neueren Ergebnisse empirischer Forschung einbeziehen, sofern er Rückschlüsse auf das Wesentliche formulieren würde.

Es mag daher sein, dass er die Linksjugend, denen ihre Jugend zugute haltend, durchaus kritisch fragen würde, ob sie denn meine, dass es wissenschaftlich zulässig sei, aus der zitierten Farley Erhebung, die weltweit die Erfahrung der enormen Zahl von 854 Menschen zum Gegenstand ihrer Forschung machte, Rückschlüsse auf das Wesen der erotisch-sexuellen Dienste in Deutschland zu ziehen, zumal diese Erhebung die in Deutschland unter den Bedingungen des Prostitutionsgesetz tätigen Menschen nicht erfasste. Es könnte sein, dass der von mir sehr geschätzte Karl Marx seine Adepten nicht nur wegen ihres unterirdischen Umgangs mit der Dialektik von Wesen und Erscheinung, sonder insbesondere auch wegen ihres stigmatisierenden und pathologisierenden Umgangs mit den Aktiven des Feldes der erotisch-sexuellen Dienste gescholten hätte.

Neuere Untersuchungen, z.B. von Helga Amesberger (9) oder auch vom BMFSFJ (10) stehen wenigstens im Kontrast zu den Aussagen der Studie von Farley. In ihnen werden Sexarbeitende als **handlungsmächtig** jedoch von gesellschaftlicher Stigmatisierung belastet und benachteiligt beschrieben, womit dem Ei der vorgeblichen Pathogenität die Henne des realen Stigmas vorausgehen würde.

Die Pathologisierung von sexuellen Handlungen, von Sexualitäten wird spätestens seit Erstarken der Homosexuellenbewegung als repressiv und als stigmatisierend begriffen. Die neuere Forschung um den deutschen Faschismus und die Sexarbeit zeigt, das auch dieser sich der Pathologisierung der Sexarbeit bedient hat (11, S. 19 ff), und einerseits Sexarbeitende in KZ's ermordet und andererseits Frauen in den KZ's zwangsprostituiert hat (12). Und man mag sich erinnern, das es empirische Forscher gab, die „Beweise“ für die faschistische Rassenlehre beibrachten. Das taugt auch, nicht um marxistisch für die Pathologisierung von Sexarbeitenden zu werben. Wer keine Ahnung von Erscheinungen hat, sollte über das Wesen der Dinge spekulierend, nicht zu Eindeutigkeiten beim emanzipatorischen Menschenbild gelangen. Zur Studie von Farley sei zudem auf kritische Anmerkungen von Dona Carmen verwiesen (13, S. 16 ff).

Was soll ich fragen, liebe Linksjugend? Hat, nach dem gegenwärtigen Stand des Wissens, Ihr Dekret auch nur den Hauch einer Chance als seriös betrachtet zu werden? Oder ist es rein ideologisch, dem Satz ‚Was nicht sein darf, das nicht sein kann‘ verpflichtet? Hat es der Marxismus verdient, mit solch einem Traktat belästigt zu werden? Hat es irgendetwas mit Emanzipation zu tun, wenn handlungsmächtige Frauen pathologisiert werden? Haben Sie, die Verabschiedenden des Dekrets und Sie, dessen Autor*innen auch nur den Ansatz einer empirisch begründeten Ahnung, welche Diversität das Feld der erotischen und sexuellen Dienste prägt? Haben Sie sich in die Niederungen dieser Empirie oder doch zumindest in die Gefilde der Quellenexegese begeben? Beabsichtigen Sie überhaupt einen sachlichen Diskurs zu führen? Meinen Sie berechtigt zu sein, den Stab zu brechen oder sind Sie ideologisch nur zur Genüge verblendet, es zu tun? Und Sie meinen die Hütenden des emanzipatorischen Menschenbilds zu sein?

Darf ich wahrscheinlich nicht fragen - ich bin ja Lobbyist.

p.s.

Zu ihren „marxistischen“ Begründung des Sklavencharakters aller Sexarbeiterinnen vielleicht an anderer Stelle. Ebenso vielleicht zu ihrem „marxistischen“ Verständnis von Warenverhältnissen und zu Ihren fehlenden Überlegungen, was die geplante Novellierung des Prostitutionsrecht zur Konzentration des Kapitals in der Sexarbeit beiträgt und welche Wirkungen das auf die Träger der Dienstleistungen (Arbeitskraft) in diesem Feld neoliberal-kapitalistischer Wertschöpfung hat. Könnte etwas mit Unterwerfung unter Ausbeutung des sich monopolisierenden Kapitals zu tun haben.

Quellen

(1)

«Der neue Verband [Linksjugend] definiert sich als sozialistisch, antifaschistisch, basisdemokratisch und feministisch. **DIE LINKE hat den „parteinahen Jugendverband“ als „die Jugendorganisation der Partei“ anerkannt.**» (Hvhbg. K.F.)
<https://www.linksjugend-solid.de/verband/verbandsgeschichte/> abgerufen am 26.01.2016

(2)

Prostitution als Form der gesellschaftlichen Unterdrückung

Antrag zur Landesmitgliederversammlung der Linksjugend [solid] Niedersachsen

Der Antrag wurde am 23.1.2016 angenommen.

<http://www.derfunke.de/index.php/rubriken/frauen/1903-prostitution-als-form-der-gesellschaftlichen-unterdrueckung>

abgerufen am 26.01.2016

Dokument als Download (PDF) hier: <http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?p=149947#149947>

Seitenzahlenangaben bei der Quellenangabe folgen diesem PDF Dokument

(3)

«Silencing refers to techniques used to shut women up when they complain about sexism or other problems. It encompasses harassment or intimidation that discourages women from speaking out, shaming and humiliation targeted at women who do speak up, and techniques used to dismiss or deny the legitimacy of women's speech.»

<http://geekfeminism.wikia.com/wiki/Silencing>

abgerufen am 26.01.2016

(4)

Amnesty International über Prostitution: „Kriminalisierung ist keine Lösung“,

Interview von Heide Oestreich, taz, mit Catherine Murphy

<http://www.taz.de/Amnesty-International-ueber-Prostitution/!5223665:m/>

abgerufen am 26.01.2016

(5)

Dokumentation zu Gesprächsverweigerung seitens der Bremer Sektion von *terre des femmes*

<http://www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?t=12338>

abgerufen 26.01.2016

(6)

Frau Prof. (erem.) Monika Frommel schreibt in der

Online-Ausgabe der NovoArgumente zum Thema

Prostitution: Gewerberecht statt Gängelung

http://www.novo-argumente.com/magaz...o_notizen/artikel/0003133

(7)

K. Marx, Das Kapital, Bd. III, Berlin 1953, S. 870

zitiert nach

Marxistische Lehrbriefe - Einführung in die marxistische Dialektik (Teil 3)

<http://www.trend.infopartisan.net/trd0207/t010207.html>

abgerufen am 26.01.2016

(8)

Bundeszentrale für politische Bildung

Aus Politik und Zeitgeschichte

63. Jahrgang · 9/2013 · 25. Februar 2013

Prostitution

http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/155379/prostitutionAPuZ_2013-09_online.pdfhttp://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/155379/prostitutionAPuZ_2013-09_online.pdf

(9)

Helga Amesberger

Sexarbeit in Österreich: Ein Politikfeld zwischen Pragmatismus, Moralisierung und Resistenz

Wien 2014

(10)

BMFSFJ

Elfriede Steffan, Prof. Dr. Barbara Kavemann, Tzvetina Arsova Netzelmann, Prof. Dr. Cornelia Helfferich

Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Bundesmodellprojekt Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution

September 2015

(11)

Almuth Waldenberger

... wie andere auch! - Geschichte und Debatten der Hurenbewegung in Deutschland und Österreich von den 1970er Jahren bis 2011

Wien 2012

(12)

Robert Sommer,

Die Entschädigung von „asozialen“ Opfern des Nationalsozialismus nach 1945

[Das Blaettchen](http://das-blaettchen.de/2014/06/die-entschaedigung-von-%E2%80%9Easozialen%E2%80%9C-opfern-des-nationalsozialismus-nach-1945-29301.html), Ausgabe 17. Jahrgang | Nummer 13 | 23. Juni 2014

<http://das-blaettchen.de/2014/06/die-entschaedigung-von-%E2%80%9Easozialen%E2%80%9C-opfern-des-nationalsozialismus-nach-1945-29301.html>

Lagerbordelle

<https://de.wikipedia.org/wiki/Lagerbordell>

beides abgerufen 26.01.2016

(13)

Dona Carmen

Kritik des „Prostituiertenschutzgesetzes“

Anmerkungen zum „Entwurf eines Gesetzes zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Frauen“

Frankfurt 2015

